

2.

Ich rede ein ernstes Wörtchen mit dem Chaos

Überrascht es euch, dass von da an alles schief lief?

Vermutlich nicht.

Die ersten Opfer auf unserer Seite waren Felix' Pinguine. Die Criosphingen spien Feuer auf die Pechvögel, worauf diese zu Wasserpfützen zerschmolzen.

»Nein!«, schrie Felix.

Der Raum erbebt, dieses Mal noch viel stärker.

Cheops sprang Carter kreischend auf den Kopf und riss ihn zu Boden. Unter anderen Umständen hätte ich das lustig gefunden, aber mir wurde klar, dass der Pavian Carter gerade das Leben gerettet hatte.

Denn dort, wo Carter gestanden hatte, löste sich der Boden auf, Marmorfliesen zerbrachen, als würde jemand mit einem unsichtbaren Vorschlaghammer auf sie einschlagen. Die Zerstörung schlängelte sich durch den Raum und machte alles kaputt, was ihr in die Quere kam, sie saugte Artefakte ein und zerkaute sie. Ja ... *schlängeln* war das richtige Wort. Die Zerstörung schob sich genau wie eine Schlange vorwärts und steuerte zielsicher auf die hintere Wand und das Buch zur Niederwerfung des Apophis zu.

»Die Schriftrolle!«, schrie ich.

Keiner hörte mich. Carter lag noch immer auf dem Boden und versuchte, Cheops von seinem Kopf zu schieben. Felix kniete starr vor Schock über den Pfützen, die einmal seine Pinguine gewesen waren, während Walt und Alyssa ihn aus der Reichweite der wütenden Criosphingen zu ziehen versuchten.

Ich zog mein Zaubermesser aus dem Gürtel und rief das erste Zauberwort, das mir in den Sinn kam: »*Drowah!*«

Goldene Hieroglyphen – der Befehl für *Schranke* – brannten in der Luft. Zwischen der Vitrine und der auf sie zurückenden Schlangelinie der Zerstörung flammte eine Lichtwand auf:



Ich hatte diesen Zauberspruch schon oft angewandt, um zankende Initianden zu trennen oder den Süßigkeitenschrank vor nächtlichen Fressattacken zu schützen, aber ich hatte ihn noch nie für etwas so Wichtiges ausprobiert.

Sobald der unsichtbare Vorschlaghammer meine Schutzwand erreicht hatte, verlor der Zauber an Kraft. Die Zerstörungslinie kletterte die Lichtwand hinauf und schlug sie dabei in Stücke. Ich versuchte mich zu konzentrieren, doch eine sehr viel mächtigere Kraft – das Chaos höchstpersönlich – arbeitete gegen mich, drang in meine Gedanken ein und sabotierte meine magischen Fähigkeiten.

In Panik wurde mir klar, dass ich nicht aufgeben durfte. Dies war ein Kampf, den ich nicht gewinnen konnte. Apophis zerstörte meine Gedanken mit der gleichen Leichtigkeit wie die Bodenfliesen.

Walt schlug mir das Zaubermesser aus den Händen.

Dunkelheit hüllte mich ein. Ich sackte in Walts Arme. Als ich wieder klar sah, waren meine Hände verbrannt und dampften. Vor Entsetzen spürte ich keinen Schmerz. Das Buch zur Niederwerfung des Apophis war verschwunden. Außer einem Schutthäufchen und einem großen Loch war nichts davon übrig geblieben, es sah aus, als wäre ein Panzer durch die Wand gebrochen.

Verzweiflung schnürte mir die Kehle zu, doch meine Freunde versammelten sich um mich. Walt stützte mich. Carter zog sein Schwert. Cheops fletschte die Zähne und bellte die Criosphingen an. Alyssa schlang die Arme um Felix, der in ihren Ärmel schluchzte. Nach dem Verschwinden seiner Pinguine hatte er schnell den Mut verloren.

»Das ist es also, Apophis?«, brüllte ich die Criosphingen an. »Du fackelst die Schriftrolle ab und machst dich wie immer davon? Hast du so große Angst, dich zu zeigen?«

Noch mehr Gelächter hallte durch den Saal. Die Criosphingen standen reglos im Durchgang, doch in den Vitrinen klapperten die Statuetten und Schmuckstücke. Die goldene Pavianstatue, an die sich Cheops herangemacht hatte, drehte plötzlich mit einem unangenehm quietschenden Geräusch den Kopf.

»Aber ich bin doch überall.« Die Schlange sprach durch den Mund der Statue. »Ich kann alles zerstören, was dir etwas bedeutet ... und jeden, der dir etwas bedeutet.«

Cheops heulte vor Wut. Er stürzte sich auf die Pavianstatue und warf sie um. Sie zerschmolz zu einer dampfenden Goldpfütze.

Eine weitere Statue erwachte zum Leben – ein vergoldeter hölzerner Pharao mit einem Jagdspeer. Seine Augen verfärbten sich blutrot. Sein geschnitzter Mund verzog sich zu einem Lächeln. »Deine magischen Kräfte sind schwach, Sadie Kane. Genau wie die menschliche Zivilisation – alt und verdorben. Ich werde den Sonnengott verschlucken und eure Welt in Dunkelheit stürzen. Das Meer des Chaos wird euch alle verschlingen.«

Die Pharaonenstatue zerbarst, offenbar hatte sie der Energie nicht standgehalten. Ihr Sockel löste sich auf und eine weitere Linie bössartiger Vorschlaghammermagie

schlängelte sich durch den Raum und zertrümmerte die Bodenfliesen. Sie steuerte auf ein Ausstellungsstück an der Ostwand zu – einen kleinen goldenen Schrank.

Rette ihn, sagte eine Stimme in mir – möglicherweise mein Unterbewusstsein, vielleicht auch Isis, meine Schutzgöttin. So oft, wie wir unsere Gedanken teilten, war das schwer zu sagen.

Mir fiel ein, was mir das Gesicht in der Wand gesagt hatte ... *Such nach dem goldenen Schrein. Er wird dir einen Hinweis geben.*

»Der Schrein!«, schrie ich. »Haltet die Schlange auf!«

Meine Freunde starrten mich an. Irgendwo draußen ließ eine zweite Explosion das Gebäude erbeben. Putz fiel in Brocken von der Decke.

»Hast du nichts Besseres als diese Kinder, um mir entgegenzutreten?« Apophis sprach aus einem Elfenbein-Uschebti in der Vitrine neben uns – einem winzigen Seemann auf einem Spielzeugboot. »Walt Stone ... du hast wirklich Glück. Selbst wenn du die heutige Nacht überlebst, wird dich deine Krankheit noch vor meinem großen Sieg umbringen. Du wirst nicht zusehen müssen, wie eure Welt zerstört wird.«

Walt taumelte. Plötzlich stützte ich ihn. Meine verbrannten Hände schmerzten so sehr, dass ich einen Schwindelanfall niederkämpfen musste.

Die Linie der Zerstörung rollte über den Boden, immer weiter auf den Schrank zu. Alyssa streckte ihren Zauberstab vor und brüllte einen Befehl.

Für einen Augenblick glättete sich der Boden zu einer festen grauen Steinfläche. Dann tauchten wieder Risse auf und die Kraft des Chaos brach erneut durch.

»Tapfere Alyssa«, sagte die Schlange, »die Welt, die du liebst, wird sich in Chaos auflösen. Es wird keinen Platz mehr für dich geben.«

Alyssas Zauberstab ging in Flammen auf. Sie schleuderte ihn mit einem Aufschrei beiseite.

»Aufhören!«, schrie Felix. Er schlug die Glasvitrine mit seinem Zauberstab ein und zertrümmerte den kleinen Seemann und noch ein Dutzend anderer Uschebti.

Apophis' Stimme wanderte einfach zu einem Jadeamulett von Isis, das um eine Gliederpuppe hing. »Ach, kleiner Felix, du bist wirklich putzig. Vielleicht behalte ich dich als Schoßhündchen, so wie diese albernen Vögel, die du so liebst. Ich bin gespannt, wie lange es dauert, bis du den Verstand verlierst.«

Felix schleuderte sein Zaubermesser und warf die Gliederpuppe um.

Die Spur der Zerstörung, die das Chaos hinterließ, hatte nun den halben Weg zu dem Schränkchen zurückgelegt.

»Er hat es auf den Schrein abgesehen!«, brachte ich noch heraus. »Rettet den Schrein!«

Es war zugegebenermaßen ein nicht gerade inspirierender Kampfruf, aber Carter begriff trotzdem. Er sprang vor die Chaoslinie und rammte sein Schwert in den Boden. Seine Klinge glitt in die Marmorfliese, als wäre sie Vanilleeis. Eine magische blaue Linie breitete sich zu beiden Seiten aus – Carters Variante eines Kraftfeldes.

»Armer Carter Kane.« Die Stimme der Schlange war nun rings um uns – sprang von Artefakt zu Artefakt und jedes zerbrach durch die Kraft des Chaos. »Deine Anführerschaft ist zum Scheitern verurteilt. Alles, was du aufzubauen versucht hast, wird in sich zusammenfallen. Und du wirst diejenigen verlieren, die du am meisten liebst.«

Carters blaue Abwehrlinie begann zu flackern. Wenn ich ihm nicht schnell zu Hilfe eilte ...

»Apophis!«, schrie ich. »Traust du dich nicht anzugreifen? Mach schon, du megafette Rattenschlange!«

Ein Zischen hallte durch den Raum. Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass es zu meinen zahlreichen Begabungen gehört, Menschen gegen mich aufzubringen. Sie schien auch bei Schlangen zu funktionieren.

Der Boden erstarrte. Carter löste seinen Schutzzauber und kippte fast um. Cheops – gelobt sei sein Pavianverstand – sprang zu dem goldenen Schränkchen, packte es und rannte davon.

Als Apophis jetzt sprach, war seine Stimme hart vor Wut. »Wie du willst, Sadie Kane. Es ist Zeit zu sterben.«

Die zwei widderköpfigen Sphingen erhoben sich, aus ihren Mäulern züngelten Flammen. Dann stürzten sie sich auf mich.

Zum Glück rutschte einer von ihnen in einer Pfütze Pinguinwasser aus und schlitterte nach links. Der andere hätte mir die Kehle durchgebissen, wäre er nicht in letzter Sekunde von einem Kamel angegriffen worden.

Jawohl, von einem richtigen, lebensgroßen Kamel. Falls ihr das verwirrend findet, überlegt euch, wie es dem Criosphinx erst gegangen sein muss.

Ihr wollt wissen, woher das Kamel kam? Ich habe ja vielleicht mal Walts Amulettsammlung erwähnt. Zwei dieser Anhänger zaubern abstoßende Kamele herbei. Ich hatte schon früher Bekanntschaft mit ihnen gemacht, deshalb war ich nicht besonders begeistert, als eine Tonne Kamel durch mein Blickfeld flog, auf den Sphinx klatschte und ihn unter sich begrub. Der Sphinx heulte vor Wut, während er sich zu befreien versuchte. Das Kamel grunzte und furzte.

»Hindenburg«, sagte ich. Nur *ein* Kamel kann so übel furzen. »Walt, warum in aller Welt –?«

»Sorry!«, rief er. »Falsches Amulett!«

Auf jeden Fall funktionierte die Methode. Das Kamel war kein großer Kämpfer, aber es war ziemlich schwer und tollpatschig. Der Criosphinx knurrte und krallte sich in den Boden, als er erfolglos versuchte, das Kamel abzuschütteln; doch Hindenburg stellte sich einfach breitbeinig hin, gab aufgeregte Hupgeräusche von sich und ließ seinen Blähungen freien Lauf.

Ich rutschte neben Walt und versuchte mich zu orientieren.

Der Raum war im wahrsten Sinne des Wortes ein Chaos. Zwischen den Ausstellungsstücken wanden sich rote Lichtranken. Der Boden zerbröckelte. Die Wände stürzten ein. Artefakte erwachten zum Leben und griffen meine Freunde an.

Carter wehrte den anderen Criosphinx ab, indem er mit seinem *Chepesch* auf ihn einstach, doch das Ungeheuer parierte seine Hiebe mit den Hörnern und spie Feuer.

Felix wurde von einem Tornado aus Kanopengefäßen umkreist, die ihn von allen Seiten bearbeiteten, während er mit seinem Zauberstab nach ihnen schlug. Alyssa, die verzweifelt einen Sprechgesang anstimmte und ihre Erdmagie anwandte, um den Raum zusammenzuhalten, war von einer Armee winziger Uschebti umzingelt. Die Anubisstatue jagte Cheops durch den Raum und zerschlug Gegenstände mit den Fäusten, während unser tapferer Pavian den goldenen Schrein umklammert hielt.

Die Kraft des Chaos wurde immer stärker. Ich fühlte es wie einen aufkommenden Sturm in meinen Ohren. Die Anwesenheit von Apophis ließ das Museum in den Grundfesten beben.

Wie konnte ich meinen Freunden beistehen, den Goldkasten schützen *und* verhindern, dass das Museum über uns einstürzte?

»Sadie«, fragte Walt. »Hast du einen Plan?«

Der erste Criosphinx stieß Hindenburg schließlich von seinem Rücken. Er drehte sich um und spie dem Kamel Feuer entgegen, was dieses mit einem letzten Furz quittierte, bevor es wieder zu einem harmlosen Goldamulett schrumpfte. Dann wandte sich der Criosphinx mir zu. Er sah nicht gerade gut gelaunt aus.

»Walt«, sagte ich. »Gib mir Deckung.«

»Klar.« Er musterte unsicher den Criosphinx. »Wobei?«

Gute Frage, dachte ich.

»Wir müssen diesen Schrein schützen«, sagte ich. »Er enthält irgendeinen Hinweis. Wir müssen Maat wiederherstellen, ansonsten stürzt dieses Gebäude ein und wir sind alle tot.«

»Und wie stellen wir Maat wieder her?«

Statt einer Antwort konzentrierte ich mich. Ich blickte in die Duat hinunter.

Es lässt sich schwer beschreiben, wie es ist, die Welt in mehreren Schichten gleichzeitig zu sehen – es ist ein bisschen, wie wenn man durch eine 3D-Brille blickt und verschwommene farbige Auren um Gegenstände wahrnimmt. Allerdings entsprechen die Auren nicht immer den Gegenständen und die Bilder bewegen sich pausenlos. Magier müssen sich in Acht nehmen, wenn sie in die Duat schauen. Im besten Falle wird einem etwas schwindlig. Im schlimmsten explodiert einem das Hirn.

In der Duat war der Museumssaal von den zuckenden Bewegungen einer riesigen roten Schlange erfüllt – Apophis' Magie breitete sich langsam aus und umzingelte meine Freunde. Fast wäre es um meine Konzentration (und mein Abendessen) geschehen gewesen.

Isis, rief ich. *Wenn du mal ein bisschen mithelfen würdest?*